

DeAN-Newsletter



Ausgabe 1/2000

Dear fellow DeAN-members,

it's been a busy time for DeAN since the last newsletter was published. We organised information nights in Regensburg, Munich and Passau, participated in an alumni meeting in Bonn and had a party for the first Potsdam Centre Summer School in Potsdam, which also helped to increase our Australian membership.

Many thanks go to the organisers of these events: Ralf Kohl, Stephan Löffler, Jörg Stephan, Tobias Kalenscher and Carsten Bühner as well as to the cooperating partners at the various Universities and institutions: Prof. Dr. Prokop, Prof. Dr. Keller, Alexandra Welsch and Rico Janke and the staff from the various international offices. A few other members and myself attended the Australian Embassy's farewell barbecue in Bonn, which provided an opportunity to make new contacts and catch up with old ones.

We also held our general meeting in Bonn in September where a new board was elected and the organisational structure of DeAN was spread out on a few more shoulders. Nonetheless we are always looking for people who want to get more involved in one way or another as many of the board members are now part of the working community and have less time available. In particular, we are looking for members who want to get involved in organising events, since our activities coordinator will be overseas until August this year. So if you are interested in coordinating DeAN activities, want to organise an event in your city, write a note for the newsletter or have other ideas, please contact any of the board members at any of the addresses in the newsletter or on the website. We will be very happy to hear from you.

In October, I was invited to introduce DeAN to the students participating in the MCL programme in Mannheim and during my stay in Australia in November/December last year I introduced DeAN to a number of German-related contacts there and a few of the DeAN members got together in Sydney to discuss possibilities for DeAN in Australia.

Finally I am very happy to present our new web-address to you:

www.DeAN-online.de

Many thanks are due to Dr. Matthias Dräger and Alex Holzrichter for organising our very own DeAN-domain and upgrading the website.

Very best wishes for 2000 (and beyond) to all of you and hope to see you at one of the next DeAN events.

Sabine Pittrof
President for the Board of DeAN

Inhalt:

Aktuelles & Allgemeines:

++ Buchtip +++ Tips und Hinweise +++ Aktuelles +++

Ralf Kohl, Universität Regensburg:

Information Evening in Kooperation mit dem Lehrstuhl Pädagogik I, Prof. Dr. E. Prokop.
Regensburg am 09.06.1999

Greg Taylor, University of Adelaide:

One year in Germany completing a Master's degree in Law at the University of Marburg, Germany.

Sandra Heiland und Bettina Clefsen, Universität Mannheim:

Das erste Jahr des M.C.L. (Master of Comparative Laws) Programms Mannheim-Adelaide,
Lehrstuhl Prof. Dr. Eibe Riedel, Universität Mannheim, Deutschland.

Daniela Fengler, TU München:

Vortrag im Akademischen Auslandsamt: Diplomarbeit in Australien - ohne institutionelle Hilfe.
Technische Universität München. *Vortrag vom 04.06.1998.*

Tobias Kalenscher:

Informationsveranstaltung und Abschlußfeier in Potsdam.
Gästehaus des Australienzentrums Potsdam.

Tobias Kalenscher:

Alumnitreffen und Mitgliedervollversammlung in Bonn.
Bonn, Poppelsdorfer Schloss.

Latest Events:

- 05.02.2000: Düsseldorf
Mitgliederversammlung
Cafe Oz, Rathausufer 5,
40213 Düsseldorf
- 01.02.2000: Passau
Information Evening
Universität Passau
- 12.10.1999: Mannheim
Vorstellung von DeAN e.V.
im Studiengang Master of
Comparative Laws
Universität Mannheim
- 11.09.1999: Bonn
Mitgliederversammlung
Poppelsdorfer Schloss,
Universität Bonn
- 10.09.1999: Bonn
Alumni-Treffen
Poppelsdorfer Schloss,
Universität Bonn

Upcoming Events:

- Wann: 12.04.2000
Information Evening
- Wo: Hochschule für Bankwirtschaft
Sternstrasse 8
Frankfurt am Main
Raum 1.2 / 1. Stock
- Themen: Studienmöglichkeiten in Australien
Leben und Arbeiten in Australien
Förderungsmöglichkeiten
Was ist DeAN?
- Gastredner: Thomas Heimer, Dekan der HFB
Peter Frank, austr. Generalkonsul

Herausgeber und damit redaktionell verantwortlich für den Inhalt des Newsletters ist das „Deutsch-Australische Netzwerk e.V.“, vertreten durch den Vorstand. Für den Inhalt der Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Latest Events:

- 09.07.1999: Potsdam
Abschluß-Feier der Summer
School
Gästehaus des
Australienzentrums
- 09.06.1999: Regensburg
Information Evening
Universität Regensburg

Weitere Berichte über Veranstaltungen und Events folgen in der nächsten Ausgabe!!! Es ist natürlich jeder aufgerufen, interessante Artikel, Beiträge und Wissenswertes einzureichen.

Interesting Links:

Searching the internet to provide a better service for our members, we came across some interactive sites that are supplying services to study abroad students (as part of a larger virtual international community). We encourage you to take a look at their website:

<http://www.iagora.com>

Our fellow members of DeAN might be interested in iAgora, who provide active chat and forums (message boards), as well as study, travel and work abroad sections.

Neue Mitglieder:

Wir begrüßen auf das Herzlichste unsere neuen Mitglieder und freuen uns, einige weitere Interessierte von unserer Arbeit überzeugt zu haben. Ein herzliches Willkommen!

Persönliche Mitglieder:

Ruth Beran, Heidrun Blackwood, Jörg Eckert, Norbert Enkling, Ulf Erdhoff, Prof. Dr. Rainer Keller, Prof. Dr. Ulrich Mebold, Frank Paschen, Olaf Pick, Craig Riviere, Eva Szudej, Helge Voss, Greg Taylor.

Institutionelle Mitglieder:

Language Institute, The University of Waikato

DeAN e.V. -Newsletter:

Ralf Kohl
Lukasweg 6, 93053 Regensburg
Ralf.Kohl@gmx.de
+49 - 941 - 78 42 20 9 (home)

Generalsekretariat:

Alexander Holzrichter, Rechtsreferendar
Morsestrasse 4
40215 Düsseldorf - Germany
A.Holzrichter@gmx.de
+ 49 - 0177- 598 50 96 (mobile phone)

Inga Sitzmann, Dipl. Informatikerin
3 Edmends Street
Brunswick, Vic 3056
inga@cs.mu.oz.au
+61 - 3 - 9344 9171 (work)

Aktuelles & Allgemeines

+++ Buchtipp: Traumpfade. Bruce Chatwin +++

Bruce Chatwin, geb. 1940 in Sheffield, hat Reisebücher, Romane und Essays geschrieben. Ausgedehnte Reisen führten ihn unter anderem nach Westafrika, Patagonien und Australien. Er starb 1989 in Nizza.

Das Roman 'Traumpfade' ist im Fischer Verlag erschienen. Das englische Original 'The Songlines' erschien erstmalig 1987. Der Landvermesser Arkady hat es sich zur Aufgabe gemacht, Karten über die heiligen Stätten der Aborigines zu erstellen, um sie vor den Zerstörungen durch den Bau einer Eisenbahnlinie zu schützen.

„*Traumpfade* ist ein phantastischer Irrgarten voller Anekdoten, Spekulationen und Beschreibungen, faszinierend und anrührend, Chatwin ein Schriftsteller, den nicht zu lesen keiner, der sich für Literatur interessiert, sich leisten kann“ (New York Times Book Review)

Ein wirklich spannendes und unterhaltsames Buch, das zum Nachdenken einlädt. Ein Buch, dessen Lektüre man sich nicht entgehen lassen sollte!

+++ Tips und Hinweise +++

- Die günstigste Sparvorwahl nach Australien: 01078 oder 010050 (ca. 19 Pf / Minute)

- Weitere **Informationen zum 'Information Evening'** in Frankfurt sind auf den Webseiten der Hochschule für Bankwirtschaft zu finden.

+++ Aktuelles +++

Besucherrekord in Australien

[SYDNEY] - 05.03.00: So viele Touristen wie noch nie besuchten 1999 Australien: knapp 4,5 Millionen. Zum Plus von 6,9 Prozent trugen auch die Deutschen bei: 125 880 reisten von Januar bis November - abschließende Zahlen gibt es noch nicht - auf den fünften Kontinent, 10,6 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. In diesem Jahr werden aufgrund der Olympiade in Sydney im September über fünf Millionen Gäste erwartet.

(Quelle: Berliner Morgenpost)

Unhaltbare Frist für Aussöhnung mit Aborigines

CANBERRA -29.02.00: Der australische Ministerpräsident John Howard hat gestern eingeräumt, dass der Zeitplan für die Versöhnung mit den Aborigines vermutlich nicht eingehalten werden kann. Die vorgesehene Frist für einen Versöhnungsvertrag zwischen Regierung und Ureinwohnern bis Ende dieses Jahres sei zu optimistisch gewesen, sagte Howard. Der Versöhnungsrat der Aborigines äusserte sich besorgt über Howards Erklärung.

(Quelle: The Australian)

+++ Vorstandswahlen +++

Im folgenden die neue Aufstellung des DeAN e.V. Vorstandes:

Präsidentin:	Sabine Pittrof
Vizepräsidentin:	Tanja Neumann
Vizepräsident:	Jörg Stephan
Schatzmeister:	Stefan Thiel
Stellv. Schatzmeister:	Jochen Weidenhaun
Generalsekretär:	Alexander Holzrichter
Stellv. Generalsekretärin:	Inga Sitzmann

Weitere Vorstandsmitglieder:

- Tobias Kalenscher (Aktivitätenkoordinator)
- Stephan Löffler (Mitgliederverwaltung)
- Dr. Matthias Draeger (Website-Koordinator)
- Ralf Kohl (Newsletter)
- Jacqui Mowbray (Koordination in Australien)

Berichte

Ralf Kohl: Information Evening in Regensburg am 09.06.1999 in Kooperation mit dem Lehrstuhl Pädagogik I, Prof. Dr. E. Prokop

Am 09.06.99 fand in den Räumen der Universität Regensburg mit Unterstützung des Lehrstuhls I der Pädagogik, Prof. Dr. Prokop und Mithilfe des Akademischen Auslandsamts, Fr. Friedrichs ein Informationsabend zum Thema *Studieren, Leben und Arbeiten in Australien - Fördermöglichkeiten, Tips und Erfahrungsberichte* statt. Als Gastredner wurden Herr Prof. Prokop, Lehrstuhl I Pädagogik, Frau Friedrichs vom Auslandsamt, und Jörg Stephan vom DeAN e.V. eingeladen.

Dank der hervorragenden Unterstützung durch das Auslandsamt in der Werbung für den Abend konnten wir auf eine Zahl von ca. 60 bis 70 Interessenten blicken. Nach einigen einleitenden Worten von mir und Jörg Stephan sowie einigen Darstellungen zum australischen Studiensystem berichtete Prof. Prokop über den Nutzen eines Auslandsstudiums. Anschließend referierte Frau Friedrichs über die Möglichkeiten und Maßnahmen, die das Akademische Auslandsamt anbieten kann. Den Abschluß dieses informativen Teils bildeten die Erfahrungsberichte und die Vorstellung des Vereins von Jörg Stephan und mir.

Im Anschluß ergaben sich einige Wortmeldungen aus dem Auditorium und auch weitere Erfahrungen zu Praktikum und Studium von bereits dort Gewesenen wurden mit Interesse aufgenommen. Den Ausklang der zweieinhalb-stündigen Veranstaltung schaffte die Diashow von Jörg Stephan.

Ralf Kohl

Greg Taylor: One year in Germany completing a Master's degree in Law at the University of Marburg, Germany. University of Adelaide. 1997/98

I spent a year in Germany in 1997/98 completing my Master's degree in Law, and I hope that my experiences might be of some use to those thinking of doing something similar.

Marburg, where I was based, is one of the smaller university towns in Germany. Its University was founded in 1527 by Landgraf Philipp of Hessen as the world's first protestant University. Marburg, although small, is quite beautiful. Having no major industry (the nearest approach to industry I saw there was a rubber-stamp factory), it was hardly bombed at all in the World War II. Many of its buildings, therefore, are not post-War reconstructions (as, for example, is the case in Nürnberg), but the real McCoy.

Although small, Marburg, as a university town, has a good selection of student pubs, but, as far as I could tell, not much nightlife. However, those for whom the evening does not begin until midnight can find a wide selection of clubs in Frankfurt, an hour's train ride from Marburg. Marburg was in fact an excellent base from which to see Germany, as it is almost exactly in the centre. And students receive, for about 110,- DM, a ticket for the train, bus and tram services in the region, including nearby large cities such as Frankfurt, Mainz, Wiesbaden and Darmstadt. This is a common, but not universal arrangement in German Universities.

The two principal concerns of most Anglo-Saxon students going to Germany are the language and the cost of living. Both fears are generally exaggerated. Obviously, some knowledge of German is essential. But do not think that you have to be brilliant at it before you go. Your German will improve simply because you are there. At any rate, the Germans are a didactic lot and conscious - indeed, proud - of the complexity of their language and of the fact that only they can ever speak it

flawlessly. That being that case, they are ever ready to prompt you and to tolerate errors, stumbles and pauses while you try to formulate what you are going to say. They do so even in examinations.

As far as money is concerned, many people do not know that there are no tuition fees at German Universities, neither in postgraduate nor in undergraduate courses. Day-to-day living expenses, therefore, are all that one needs to worry about. It is possible to live cheaply in Germany. I managed easily on 220,- DM per week, including rent. The collapse of the Euro makes Germany even cheaper for Anglo-Saxons. Thanks to the unbeatable German bread and the wurst, you can eat cheaply and well at home; and you can eat cheaply at the University refectories, and mostly well too! As far as rent is concerned, make sure that you plan far enough ahead to reserve a place in one of the student dormitories, where an adequate room will cost you about 300,- DM/month.

Students with E.E.C. passports can, of course, work as much as they like. My year-long visa in an Australian passport permitted me to work during the University holidays, which I did (as a translator). There are holidays of about two months' duration after the semesters, which generally run from October to February (with a break at Christmas) and April to July.

Finally, there is the small matter of the study itself. Masters' degrees differ, of course, from University to University. Mine took two semesters, which is quite usual. In that time, I was expected to write a Master's thesis of about seventy pages in German - a German friend kindly offered to read it through and point out the typing and grammatical errors - and to attend a number of lectures also offered to undergraduate students and to sit tests in what I had heard. I had to pick two of three areas here : Public Law, Criminal Law and Civil Law. Undergraduate students taking part in an exchange had a fixed programme of study; they did not have to write the thesis, of course, but did have to write a final essay of twenty pages or so.

I should be pleased to receive enquiries from students who might be thinking generally of studying in Germany, or who like to know more either about Marburg or about the University of Adelaide's Master of Comparative Law degree, offered - in English - jointly with the University of Mannheim.

Greg Taylor
University of Adelaide
greg.taylor@adelaide.edu.au

Sandra Heiland und Bettina Clefsen: Das erste Jahr des M.C.L. (Master of Comparative Laws) Programms Mannheim-Adelaide Universität Mannheim, Lehrstuhl Prof. Dr. Eibe Riedel, Deutschland. 1998/99

Im Wintersemester 1998 konnte dank der Bemühungen von Prof. Dr. Eibe Riedel ein Kooperationsprogramm "Master of Comparative Laws" der Universität Mannheim und der University of Adelaide, Australien, gestartet werden. Das Programm setzt sich aus einem jeweils einsemestrigen Studienaufenthalt an der Universität Mannheim und der University of Adelaide zusammen. Während des Semesters an der Universität Mannheim stehen den Studenten zehn englischsprachige Vorlesungen aus verschiedenen Rechtsgebieten zur Auswahl. Ein Leistungsnachweis ist in zumindest fünf Veranstaltungen zu erbringen. Dadurch wird es dem Einzelnen ermöglicht, eine individuelle Schwerpunktsetzung vorzunehmen. Während des Semesters in Adelaide muss man an zumindest drei Veranstaltungen mit Erfolg teilnehmen. Die Veranstaltung "Comparative Law" ist dabei für alle Pflicht, während man sich die übrigen aus denen für M.C.L.-Studierende offenstehenden Veranstaltungen auswählen kann. Zusätzlich zu den Leistungsnachweisen, die in Mannheim und Adelaide erbracht werden müssen, ist eine Magisterarbeit in englischer Sprache anzufertigen.

Im Oktober 1998 nahmen die ersten neun Studenten, zu denen auch wir gehörten, ihr Studium auf. Zunächst beeindruckte uns die Mobilität, welche die Fakultät dadurch bewies, dass innerhalb kürzester Zeit zehn englischsprachige Veranstaltungen angeboten werden konnten. Die hohe Einsatzbereitschaft der Dozenten, sowie das starke Interesse der Fakultät an dem Programm ließen das Semester in Mannheim zu einem Erfolg werden. Auch den übrigen Studierenden der Universität Mannheim standen die Veranstaltungen des Programms offen. Organisatorische Probleme, wie Visumsbeschaffung und Vorbereitung auf den Aufenthalt in Australien, konnten dank der M.C.L.-Beauftragten des Lehrstuhls von Prof. Dr. Riedel und umfangreichen Informationsmaterials der University of Adelaide gut überwunden werden.

Die gute Betreuung durch das "International Programs Office" der University of Adelaide begann schon mit der Abholung am Flughafen. Darüber hinaus fanden zahlreiche Einführungsveranstaltungen statt, durch die man sich mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut machen konnte.

Adelaide ist die Hauptstadt des Staates South Australia und hat ca. eine Million Einwohner. Die Stadt wurde 1837 gegründet. Durch die Voraussicht des Stadtgründers Colonel William Light wurde Adelaide von vornherein mit einem Ring aus grünen Parkanlagen umgeben. Dadurch fühlt man sich nicht dem Stress einer Großstadt ausgesetzt, sondern kann jederzeit ein ruhiges Plätzchen finden.

Die University of Adelaide wurde schon 1874 gegründet und ist somit die älteste Universität in South Australia. Es studieren 14.000 Studenten an der Universität von Adelaide, davon ungefähr 600 Rechtswissenschaft. Des weiteren unterhält die Universität Beziehungen zu zahlreichen Universitäten in der ganzen Welt, so dass man internationale Kontakte knüpfen kann.

Die juristische Fakultät liegt auf dem Hauptcampus in der Stadtmitte. Dort findet man auch mehrere Bibliotheken, Mensen, einen Schreibwarenladen, einen Buchladen, eine Arztpraxis sowie eine Bank. Sofort hinter dem Campus schließt sich die Parklandschaft um den River Torrens an' wo man sich in den Vorlesungspausen ausruhen kann.

Die Unterkunftsmöglichkeiten sind in Adelaide sehr vielfältig. Es besteht die Möglichkeit in einem College in der Nähe der Universität zu wohnen, wobei es auch ein College speziell für ältere Studenten gibt, die bereits einen Universitätsabschluss haben und jetzt z.B. an einem Masterprogramm teilnehmen. Darüber hinaus ist es möglich bei einer australischen Familie zu wohnen und auf diesem Wege die australische Lebensweise zu erleben. Viele Studenten bilden aber auch Wohngemeinschaften. Die Zimmersuche für den zeitlich begrenzten Aufenthalt ist deshalb unproblematisch.

Die Fakultät für Rechtswissenschaft bereitete uns einen herzlichen Empfang. Anfangs war das Kursangebot leider für uns auf drei Pflichtkurse beschränkt. Durch unseren gemeinsamen Einsatz wurde jedoch das Angebot um einen zusätzlichen Kurs erweitert und die Veranstaltungen des Bachelor of Laws (LL.B) für uns geöffnet. Die Erweiterung des Kursangebotes wurde auch in diesem Jahr beibehalten und es gibt nun sogar neun Veranstaltungen eigens für das Masterprogramm.

Besonders gefallen hat uns an dem Studium in Australien, dass im Gegensatz zum normalen Studienbetrieb in Deutschland dort alle Veranstaltungen in Kleingruppen abgehalten werden, in denen eine rege Mitarbeit erwünscht ist. Dies spiegelte sich auch in einem größeren Engagement der Studierenden wider.

Natürlich haben wir neben der Arbeit auch die Möglichkeit gehabt, Land und Leute in Australien kennenzulernen. Sowohl die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Australier als auch die beeindruckende Vielfalt des australischen Kontinents werden uns in guter Erinnerung bleiben.

Sandra Heiland und Bettina Clefsen, Mannheim

Informationen über das Programm sind erhältlich über:

<http://www.uni-mannheim.de/fakul/iura/mcl>

Lehrstuhl Prof. Dr. Eibe Riedel, Universität Mannheim

Schloss Westflügel

68131 Mannheim

Tel: 0621/ 181-1418, Fax: 0621/ 181-1419

e-mail: riedel@jura.uni-mannheim.de

Bewerbungsschluss für das Studienjahr 2000/2001: 24. März 2000

Daniela Fengler: Vortrag im Akademischen Auslandsamt: Diplomarbeit in Australien - ohne institutionelle Hilfe. Technische Universität München, Vortrag vom 04.06.1998

Als erstes möchte ich mich recht herzlich für die Einladung zu dieser Veranstaltung bedanken.

Ich darf mich kurz vorstellen: Mein Name ist Daniela Fengler, ich habe an der Technischen Universität München-Weihenstephan Landschaftsarchitektur studiert und dieses Studium im März 1998 mit einer Diplomarbeit im Fach Städtebau abgeschlossen. - Meine Diplomarbeit hat mich an das andere Ende der Welt geführt und von meinen Erfahrungen dort möchte ich berichten.

Mein Vortrag gliedert sich wie folgt: Zunächst will ich versuchen zu umreißen, wie eine Auslandsdiplomarbeit im Idealfall abläuft. Danach werde ich erzählen, wie unkonventionell im Gegensatz dazu meine Diplomarbeit zustande kam. In einer Zusammenstellung will ich die - meiner Meinung nach - wichtigsten Voraussetzungen nennen, die für ein solches Unterfangen unerlässlich sind. Außerdem möchte ich von Problemen und Schwierigkeiten berichten, die aufgetreten sind. Mit einem Plädoyer für Mut zur Unkonventionalität möchte ich schließen.

Der Idealfall, sich an eine Diplomarbeit im Ausland zu wagen, sieht in etwa so aus:

- Man/Frau hat ein fest umrissenes Aufgabengebiet mit klarer Themenstellung vor sich.
- Die Finanzierung ist gesichert, sei es durch Auftraggeber, Stipendien, reiche Eltern bzw. spendable Verwandtschaft oder sonstige Gönner.
- Man/Frau verfügt über relevante Kontakte zum Gastland (Botschaft, Uni, Behörden, sonstige Fachadressen), Kenntnisse über die erforderliche Bürokratie und erfüllt die allgemeinen Anforderungen für die Einreise.
- Kenntnisse über das Gastland sowie fundierte Sprachkenntnisse sind ebenfalls vorhanden.
- Die Unterbringung vor Ort ist gesichert, Arbeitsraum und -mittel stehen zur Verfügung.
- Idealerweise besteht ein „soziales Netz“ mit Bekannten oder Freunden im Gastland.
- Man/Frau bringt genug Zeit und Geduld für Planung und Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes mit (mindestens ½, meist jedoch 1 - 1 ½ Jahre).

Daß es auch anders geht, habe ich - unfreiwillig - mit der Durchführung meiner Diplomarbeit bewiesen. Diese Arbeit, die übrigens mit einer sehr guten Bewertung honoriert wurde, ist das beste Beispiel, wie aus einer sogenannten „fixen Idee“ eine tolle Sache werden kann. Sie war ungemein fordernd, aber auch gerade deswegen bereichernd, weil ich jede Menge daraus lernen konnte.

Ich kannte Australien bereits von einem vorangegangenen dreimonatigen Aufenthalt Ende 1996, habe dort viele Bekannte, Freunde und auch Verwandte. Außerdem hatte ich schon viel über „Oz“ gelesen und in Erfahrung gebracht. - Ich habe mich in Australien von Anfang an sehr wohl gefühlt und hatte dadurch eine sehr positive Einstellung zu diesem Land und seinen Bewohnern entwickelt.

Von meiner ersten Reise hatte ich viele Eindrücke - auch fachlicher Art - mit nach Hause gebracht, die ihren Niederschlag in meiner „Welt- und Berufsanschauung“ fanden. Ich hätte mir jedoch nie träumen lassen, daß es mich nach knapp einem Jahr ein weiteres Mal nach „down under“ verschlagen würde.

Während und nach den letzten Hauptdiplomprüfungen stand ich unter Druck, nicht nur ein geeignetes Thema für eine Diplomarbeit zu finden, sondern - bedingt durch die damals konfuse und unbefriedigende Lehrsituation in Weihenstephan - auch einen „willigen“ Lehrstuhl mit Betreuung. Zum Abschluß des Studiums mit seinen Beschränkungen und Zwängen wollte ich etwas „Eigenes“ machen, etwas das mich herausfordert und in dem ich mich selbst verwirklichen kann.

Die Initiative zur besagten Arbeit ergab sich in der mündlichen Prüfung im Fach Städtebau. In einem spontanen Diskurs über internationale städtebauliche Entwicklungen führte ich Beispiele aus Australien an. Meine Ausführungen stießen auf großes Interesse beim Prüfer, er ließ sich schließlich zu der Aufforderung hinreißen, ich solle meine Beobachtungen und Gedanken eventuell in einer Diplomarbeit verdichten. - Von da an ließ mir diese Idee keine Ruhe mehr!

Schließlich trafen mehrere glückliche Umstände zusammen: Ein aufgeschlossener, interessierter Betreuer, eine spontane, reizvolle Idee und die Möglichkeit eines Reisekostenzuschusses vom Akademischen Auslandsamt (Die Bewerbungsfrist lag günstig zu meinem Anmeldetermin.). Außerdem hatte ich die psycho-mentale Rückendeckung von meiner Mutter und Freunden, die mich dazu ermutigten, meinen eigenen Weg zu gehen.

Zunächst galt es, trotz aller Euphorie, Vor- und Nachteile des Vorhabens abzuwägen. Doch rasch stand mein Entschluß fest, und von da an setzte ich alle mir zur Verfügung stehenden Kräfte ein, um meine Idee zu realisieren. Von diesem Zeitpunkt an blieben mir gerade knapp drei Wochen Zeit, um meinen Auslandsaufenthalt zu organisieren und vorzubereiten!

In Rekordzeit besorgte ich Flugticket, Visum, Auslandsreiseversicherung sowie Zahlungsmittel und stellte die Unterlagen für den Antrag auf Reisekosten-Stipendium zusammen. Ich informierte Freunde und Verwandte über mein Kommen und schrieb auf gut Glück ein paar Kontakte an, von denen ich mir ggf. Hilfe versprach (Das Fax-Gerät als Kommunikationsmittel erwies sich als essentiell!). Den - vermeintlich - erforderlichen „Freibrief“ der Uni (als „Türöffner“ bei Institutionen etc. gedacht) tippte ich mir vor Ort selbst. Nebenbei versuchte ich, meine selbstgestellte Aufgabe zu präzisieren und den zeitlichen Umfang meiner Erhebungen abzuschätzen. Limitierende Faktoren waren hier meine finanziellen Mittel: Mehr als ca. fünf Wochen Aufenthalt in Sydney hätte ich nicht bestreiten können, ohne Schulden zu machen. - Die Zusage für das Reisekosten-Stipendium erhielt ich erst am Vortag meiner Abreise.

Als ich in Sydney landete, hatte ich noch nicht mal eine Unterkunft. Erst vor Ort traf ich eine Auswahl geeigneter Herbergen. Da mein Untersuchungsgebiet mitten im Stadtzentrum lag und die Aufgabenstellung einen engen räumlichen Kontakt erforderte, gestaltete sich die Suche nach einer erschwinglichen Unterkunft, in der sich zudem arbeiten läßt, ziemlich schwierig. - Für die ersten Nächte nahm ich mit einem billigen Mehrbettzimmer vorlieb, bis ich endlich mitten im CBD ein günstiges Hinterhofzimmer ergatterte. Da ich ohnehin Zeit brauchte, mich zu aklimatisieren und den Jet-Lag zu überwinden, war das durchaus in Ordnung.

Schließlich stellte sich die schwere Frage: „Wo und wie gehe ich die Sache konkret an?“ - Das hängt natürlich im entscheidenden Maße von der Art der gestellten Aufgabe ab. - In meinem Fall begann ich damit, mich mit meinem Untersuchungsgebiet vertraut zu machen und bei der zuständigen Verwaltungsbehörde vorstellig zu werden. Hier stieß ich erstmal auf offene Türen, viel Neugierde und Hilfsbereitschaft.

Nachdem ich einigen Tips und Hinweisen nachgegangen war, begann eine Art detektivisches Puzzle. Ich hangelte mich mittels Angaben in Zeitungsartikeln und diverser Literatur per Telefonbuch zu Planungsbehörden und freischaffenden Büros durch und ermittelte so zuständige und involvierte Personen. Dann bot ich allen mir zur Verfügung stehenden Charme auf, um an Termine zu kommen, was bei Stadträten, international aktiven Planern und übergeordneten Behörden nicht unbedingt zu den leichtesten Übungen gehört. Überraschenderweise erwies es sich als besonders schwierig, einen kooperativen Kontakt zu den ansässigen Universitäten herzustellen („Buchbinder Wanninger“ ist dagegen harmlos!). -

Trotz mancher entmutigender Rückschläge und Fehlinvestitionen gelang es mir, relevante Informationen zu verdichten, Quellen zu sichern und produktive Kontakte zu knüpfen. In diesem Zusammenhang möchte ich besonders betonen: Sobald man/frau „den Fuß in einer australischen Tür

hat“, kann man nahezu durchweg mit herzlicher Anteilnahme, unbürokratischer Hilfeleistung (Auskünfte, Freikopien, kostenloses Informationsmaterial etc.) und den oft hilfreichen Empfehlungen an Dritte rechnen. - Viele nützliche Informationsquellen ergaben sich zufällig, oftmals sogar in wenig erfolgversprechenden Situationen!

Aufgrund meiner eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten war ich gezwungen, rund um die Uhr aktiv zu sein, ob in Bibliotheken, bei Befragungen, Geländeaufnahmen oder der Vor- und Nachbereitung von Terminen mit Behörden, Planern, Presse o.ä. - Man sollte sich also in der Lage fühlen, solche Spitzenbelastungen körperlich, aber auch psychisch durchzustehen.

Wie angekündigt sollen hier auch Probleme und Schwierigkeiten angesprochen werden, die sich durch die kurzfristige Organisation und die improvisierte Art der Durchführung dieser Auslandsdiplomarbeit ergeben haben.

Meine persönliche Unterbringung in einem nahezu lichtlosen, hellhörigen Raum mit Küchenabluft und Kneipenlärm von unten, entspricht sicher nicht einem optimalen Arbeitsumfeld. Wesentlich schwerwiegender war, daß auch so einfache Dinge wie ein Schreibtisch oder eine helle Leselampe fehlten und auch nicht ohne weiteres zu beschaffen waren.

Auch ein benutzbarer Computer stand mir nicht zur Verfügung, so daß ich den erforderlichen Schriftverkehr sowie meine Aufzeichnungen tatsächlich ganz „altmodisch“ handschriftlich erledigte (ein eigenes Laptop ist in solchen Fällen sicher hilfreich!). Am härtesten traf mich, daß ich nahezu alle meine Telefonate von öffentlichen Fernsprechern aus führen mußte. Die offenen Kabinen an meist verlärmten öffentlichen Plätzen, ohne Ablage zum Mitschreiben, verlangten mir (manchmal stundenlange!) Akrobatik und akustische Interpretation des Gehörten ab! - Außerdem ist es sehr hinderlich, nicht für Rückrufe erreichbar zu sein.

Auch die Versorgungslage gestaltete sich schwierig: Wie alle Stadtzentren ist auch Sydneys CBD nicht für die Deckung der „allgemeinen Bedürfnisse eines wenig betuchten Singles“ eingerichtet. Bezahlbare und gar wohlschmeckende Mahlzeiten abseits der Yuppie-Restaurants und Touristen-Freßbuden sind mit Mühe ausfindig zu machen. Supermärkte mit halbwegs günstigen Lebensmitteln finden sich nur underground oder im soundsovielten level von Wolkenkratzern. Selbstversorger müssen hier lange (Such-) Wege und Einkaufszeiten einplanen.

Bei meinen Recherchen traten auch vielfältige fachliche Schwierigkeiten auf:

Die Suche nach Ansprechpartnern gestaltete sich teilweise schwierig, weil relevante Personen verzogen oder in andere Firmen gewechselt waren. In stark hierarchisch aufgebauten Institutionen oder Büros mit starker Fluktuation war es sehr zeitraubend, sich zu den Zuständigen durchzufragen.

Kontakte zu Universitäten scheiterten am Desinteresse bzw. der „Unzuständigkeit“ von Lehrstühlen, „eisernen Vorzimmerdamen“ und überlasteten Professoren, die 1997 verstärkt mit dem allgemeinen Strukturwandel an australischen Universitäten kämpften.

Die Behördenkompetenzen erwiesen sich als undurchsichtig, Verwaltungs- und Planungshoheiten waren zersplittert und nur bedingt mit deutschen Behördenstrukturen vergleichbar. Hinzu kamen eine verfahrenere planungspolitische Situation und Rivalitäten zwischen Fachplanungsreferaten, was von mir viel Gespür für richtige Worte und geschicktes Taktieren erforderte. Die Interpretation „verhaltener“ Auskünfte oder die „Filterung“ emotional gefärbter Statements kostete wiederum Zeit.

Planungsgrundlagen fand ich nur veraltet oder unvollständig vor. Für aktuelle Planwerke, die für meine Aufgabe nur zu einem geringen Teil verwendbar waren, flossen viele Dollars. Auch die Kopien in Archiven und (Präsenz-) Bibliotheken sind sehr teuer!

Nicht zuletzt sei jedoch auch darauf hingewiesen, daß mir auch ein besondere Art von Einsamkeit zu schaffen machte: Mir fehlte ein Diskussions- und „Reibungspartner“ zur Zielfindung, gegenseitigen Motivation und als Erweiterung meines eigenen Wahrnehmungs- und Bewertungshorizonts. Vor allem in (vermeintlichen) Stagnationsphasen oder in Momenten der „Niederlage“ (nach wenig erfolgreichen Gesprächen/Recherchen oder geplatzten Terminen), aber auch an „mental getrüben Tagen“ hätte ich einen persönlichen Kontakt sehr geschätzt. Gerade in der Anonymität einer Großstadt, unter Zeit- und Leistungsdruck kommt sehr schnell dieses „Nowhere-Man-Gefühl“ (frei nach den Beatles) auf.

Doch all diesen Widrigkeiten zum Trotz ließ sich meine Diplomarbeit zu einem guten Abschluß führen. Neben dem enormen Lerneffekt (nicht nur für die Uni, sondern v.a. „für's Leben“) brachte dieser kurze aber intensive Aufenthalt in Australien ein hohes Maß an Selbstbestätigung für mich sowie eine tiefe Zuneigung zu diesem Land und seinen begeisterungsfähigen aufgeschlossenen Menschen mit dieser herrlich relaxten Art „no-worries“ zu sagen! Und nicht zuletzt hat die Sache einen Riesenspaß gemacht! -

Daher mein Appell an alle Interessierten:
Traut euch! - Es geht auch „anders“!

*„I'm a real nowhere-man,
living in a nowhere-land,
making all these nowhere-
plans
for nobody.“*

Daniela Fengler

Tobias Kalenscher: Informationsveranstaltung und Abschlußfeier im Rahmen einer Summerschool des Australienzentrums Potsdam und der University of New South Wales

Das Australien-Zentrum in Potsdam hat in Kooperation mit der University of New South Wales im Sommer letzten Jahres eine Summerschool fuer australische Jurastudenten in Potsdam organisiert. Im Rahmen dieses Ereignisses hat DeAN eine Informationsveranstaltung und eine Party fuer alle australischen Studenten und DeAN-Mitglieder abgehalten. Mit freundlicher Unterstuetzung von Rico Jahnke und Siobhan Groitl vom Australienzentrum Potsdam und Ditta Bartels, Direktorin des International Development Center der UNSW, Co-Direktorin des Australien-Zentrums und Jura-Professorin an der UNSW hat der DeAN-Vorstand wissenswerte Informationen ueber die Geschichte und Politik Deutschlands, die Deutsche Kultur und das Freizeitangebot in Berlin und Umgebung praesentiert.

Anschliessend hatten wir ein Quiz organisiert, in dem das Wissen ueber Deutschland mehr oder weniger serioes getestet werden sollte. Die Australier wurden unterrichtet im korrekten 'Weisswurst-Zutschen' und mussten Fragen zu Deutschlands Politik, Geschichte, Kultur und Subkultur beantworten. Unvergessen sind die kreativen Hoechstleistungen der Australischen Gaeste, als das Klischee des Deutschen Stereotypen schauspielerisch dargestellt werden sollte. Der Bierkonsum hatte sicherlich zu der glaenzenden Leistung aller Gruppen beigetragen. Die besten drei Gruppen wurden praemiert.

Anschliessend folgte eine Party, an der alle Australischen Gaeste und DeAN-Mitglieder herzlich eingeladen waren. Trotz der recht geringen Praesenz deutscher Gaeste war die Party ein Erfolg, nicht zuletzt wegen des vielen Bieres, das von DeAN und dem Australienzentrum gestellt wurde.

Wir hoffen, dass diese Veranstaltung wiederholt wird und freuen uns auf die naechste Summerschool.

Tobias Kalenscher

Tobias Kalenscher: Alumnitreffen und Mitgliedervollversammlung in Bonn

DeAN hat in Zusammenarbeit mit dem Oz-Club der Universitaet Bonn im Sommer 1999 ein Alumnitreffen im Poppelsdorfer Schloss abgehalten. Carsten Buehrer und der DeAN-Vorstand haben alle Mitglieder beider Vereinigungen eingeladen, um gemeinsam bei einem Bier und einem Barbecue ueber die Zeit in Australien, die naechste Reise und die schoenen Erinnerungen zu schwaermen. Es kamen ca. 50 Gaeste. Die malerische Terasse des Poppelsdorfer Schlosses, der Blick in den Botanischen Garten und das schoene Wetter trugen zur Stimmung bei. Einige Australische Gaeste waren auch anwesend, so dass jedermann die Gelegenheit hatte, seinen 'Strine' aufzupolieren. Vielen Dank an Carsten Buehrer fuer seine gute Organisation.

Am nachsten Tag wurde die DeAN-Mitgliedervollversammlung am gleichen Ort abgehalten. Es wurde u.a. der neue Vorstand gewaehlt. Trotz geringerer Teilnahme und einiger nachtraeglich festgestellter Formfehler (s. Bericht) war die Versammlung angenehm, nicht zuletzt wegen des reichlichen Fruehstuecks und des schoenen Wetters.

Tobias Kalenscher